



Niederschrift

4. Plenarsitzung des Gemeinderates
19. November 2024, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 24 der Tagesordnung: Neuordnung der Verkehrsführung für Kfz zwischen Schlossplatztunnel und Hans-Thoma-Straße

Antrag: AfD

Vorlage: 2024/0921

Beschluss:

Ablehnung des Antrags

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitliche Ablehnung (5 JA-Stimmen, 36 Nein-Stimmen)

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 24 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Planungsausschuss am 17. Oktober 2024.

Stadtrat Schnell (AfD): Nach wie vor halten wir die Argumente, warum der Autoverkehr sich nun partout zweimal kreuzen müsse, dort für nicht stichhaltig, denn eine abknickende Vorfahrt im Bereich Zirkel-, Herrenstraße würde mitnichten die Außerkraftsetzung der City-Route für Radler bedeuten. Aber auch ohne eine solche Vorfahrtsregelung würde die City-Route weiterhin funktionieren, denn egal wer an dieser Stelle vorfahrtsberechtigt wäre, es ist doch nicht zu viel verlangt, dass die Verkehrsteilnehmer, egal ob per Rad oder mit dem Auto unterwegs, sich an eine an dieser Stelle zu beachtende Vorfahrtsregelung zu halten haben. Es hat zwar inzwischen leichte Verkehrsverlagerungen zur Reinhold-Frank-Straße und dem Adenauerring gegeben, jedoch ist dafür die Grünphase für Linksabbieger vom Adenauerring in die Linkenheimer Landstraße im Berufsverkehr deshalb mittlerweile zu kurz geworden. Und wenn Herr Pfannkuch meint, Umleitung bei Baustellen sei ein laufendes Geschäft der Stadt, weshalb man nicht darüber im Gemeinderat sprechen müsste, sondern wenn überhaupt, dann erstmal in einem Ausschuss, so möchte ich zum einen darauf hinweisen, dass die Sanierung der Staatlichen Kunsthalle fünf Jahre andauern soll. Und zum anderen gab es gar keine Diskussion über diesen Antrag im Planungsausschuss. Es geht hier letztendlich darum, die im ÖRMI-Gutachten vorgeschlagene Sperrung des Schlossplatztunnels vorzubereiten und vor der Kunsthalle so eine Art verkehrsberuhigte Zone zu schaffen. Den Jean-Claude Juncker habe ich das letzte Mal zitiert. Wir beschließen eben

etwas und machen dann weiter, wenn es kein großes Geschrei gibt, bis es kein Zurück mehr gibt, in Kurzform.

Quintessenz, mit der Ablehnung unseres Antrags ermuntern Sie somit die Verwaltung, diesen Weg weiterzugehen. Wer also verhindern will, dass der sukzessive Krieg gegen das Auto in unserer Stadt weiter ausgeweitet wird, sollte daher für unseren Antrag stimmen. Und die leerstehenden Ladengeschäfte in der Innenstadt nehmen zu. Wen wundert es bei einer Politik, die den Autofahrern permanent anheim stellt, die Stadt besser nicht mehr mit ihrem Pkw anzufahren, dann kaufen sie halt andernorts ein, danke schön.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Der Kollege hat richtig zitiert aus öffentlicher Planungsausschusssitzung. Und ich stehe dazu, wenn wir anfangen, im Gemeinderat solche Dinge zu diskutieren, dann kommen wir überhaupt nicht mehr zu Potte. Das ist wirklich Geschäft der laufenden Verwaltung. Und das Beste oder das Vertrauenswürdigste, was Sie sich eigentlich merken sollten, ist, dass die Verwaltung das auch laufend kontrolliert und es dann weiter auch verbessert, wenn es etwas zu verbessern gibt. Das muss man doch jetzt auch einmal abnehmen. Und Sie machen da ein Thema daraus, das wirklich nicht angemessen ist. Es gibt keinen Krieg, den Sie vielleicht gerne hätten. Das ist eine Terminologie, die ich so nicht akzeptiere. Und ich akzeptiere auch nicht, dass Sie eine Baustelle, die nun politisch eben gewollt, zu einem Grundsatzthema machen. Das ist alles Aufbauschen eines Themas, das in eine ganz andere Schublade gehört und das, wie gesagt, laufende Verwaltung ist. Und wir vertrauen, dass das in guten Händen ist, danke schön.

Stadtrat Klinkhardt (GRÜNE): Auch ich möchte noch einmal betonen, es gibt hier keinen Krieg gegen irgendwas, und diese Begrifflichkeiten haben an der Stelle nichts zu suchen, sondern wir sind eben in dieser Stadt für ein Miteinander und Untereinander. Ich frage mich, Herr Schnell, wann waren Sie das letzte Mal dort? Diese Baustelle, die dort ist, ist eine Zumutung für alle, egal ob man zu Fuß unterwegs ist, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto. Und das werden wir auch nicht verhindern können, weil eben diese Baustelle so lange und so groß ist und wiederum ja aber auch ein Projekt ist, was unserer Stadt am Schluss zugutekommt. Die Verwaltung hat hier verschiedene Vorschläge und Szenarien geprüft, mit allen Akteuren gesprochen und ist der Komplexität der engen Fläche an dieser Stelle gerecht geworden. Und hierfür sollten wir die Arbeit und die Expertise der Verwaltung respektieren, anstatt eben so ein Thema im Detail aufzumachen. Und wenn hier irgendwie noch einmal jemals weitere Schritte in Bezug auf ein ÖRMI-Projekt stattfinden sollten, dann werden wir das hier in allen Details noch einmal diskutieren, und dann dürfen Sie da noch einmal dagegen argumentieren.

Stadtrat Schnell (AfD): Vielen Dank, Herr Klinkhardt, dass ich dann noch einmal da argumentieren darf. Das ist wirklich sehr nett von Ihnen. Ich bin auf diesen Antrag deshalb gekommen, weil ich fast jeden Tag dort mit dem Fahrrad vorbeifahre. Und es ist unerträglich, wenn ich den Zirkel entlangfahre. Ich komme gar nicht vor bis zur Einmündung bei der Kunsthalle, weil die PKWs, die da von rechts einbiegen aus der Waldstraße, meistens direkt auf der Straße stehen, sodass ich gar nicht geradeaus fahren kann, obwohl ich vorfahrtsberechtigt wäre. Wenn der Verkehr andersherum liefe, dann würden die mich als Linksabbieger klar identifizieren und eben nicht hier die Straße vollstellen. Das hat schon einen Grund, warum ich mich bei diesem Thema engagiert habe. Und es ist deshalb auch für Radfahrer unerträglich, weil der riesige Bereich direkt vor der Kunsthalle, da könnte man sehr wohl 1,50 m für Radfahrer aus dem Bereich rausnehmen. Man muss das nicht

komplett für die Baustelle sperren. Das ist nun zu einem geringen Teil durch Baumaterialien belegt. Also man könnte es wirklich besser gestalten, als es jetzt gemacht wird.

Der Vorsitzende: Ich glaube, es war jeder von uns überrascht, dass hier zweimal gekreuzt wird. Ich habe mir das auch lange erklären lassen, aber ich vertraue, und ich finde, die Erfahrungen im Moment dort vor Ort geben uns recht, dass das eine vernünftige Lösung ist, die besser ist als andere Lösungen. Ich möchte mich noch einmal verwahren, dass das mit einer Schließung des Schlossvorplatztunnels verbunden wird. Wenn Sie die Haushaltsplanungen der nächsten Jahre kennen würden, wüssten Sie, dass wir für die Sanierung des Tunnels vor dem Schloss ja schon bereits Mittel einstellen. Das würden wir ja nicht tun, wenn wir ihn schließen wollten. Also von daher bitte an der Stelle keine Verschwörungstheorien aufbauen, sondern akzeptieren, dass die Fachleute zu einer anderen Lösung kommen, als sie das tun würden. Und natürlich ist es legitim, hier eine andere Lösung vorzuschlagen.

Und ich gehe einmal davon aus, dass wir deswegen jetzt über Ihren Antrag abstimmen. Sie nicken. Dann stelle ich hiermit den Antrag zur Abstimmung und bitte um ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung. Insofern bleibt es bei der Verkehrsführung, wie sie jetzt ist.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
6 Dezember 2024